

# Grünberger Wochenblatt.

—→→→ Zeitung für Stadt und Land. ←←←

45fter



—HCH—  
Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 20. October. Nach dem Beschluß der Stadtverordneten Versammlung werden folgende Herren:

1. Bürgermst. und Syndikus Kampfmeyer in Rügenwalde,
2. Bürgermst. Kerner in Neumarkt,
3. Bürgermst. Ködnig in Gr.-Strehlitz, zur persönlichen Präsentation vorgeladen werden. Im Ganzen sind 14 Meldungen eingegangen.

—r. Grünberg, 19. October. Gefährlich ist es, in der Nähe von Telegraphen sich im Werfen zu üben. Es hat gestern ein hiesiger halbwüchsiger Bürgersohn darüber eine schlimme Erfahrung gemacht. Nach der Anklage und wie durch die Beweisnahme festgestellt wurde, hat der Naturschütze nach einem Isolator geworfen und denselben zertrümmert. Nach seiner eigenen und seines Verteidigers Darstellung hat er dagegen nach einem Sperling geworfen und das ganze Unglück damit angerichtet. Der Richterspruch fiel aber auf schuldig und drei Monate Gefängniß — den niedrigsten Strafgrad — aus.

Grossen. Wenn es sich herausstellt, daß die Anerbietungen der Landwirthe und Fabrikanten des Kreises Grossen ausreichend sind — und dies wird behauptet — so wird doch noch in diesem Jahre ein Zug täglich einmal von und nach Guben gehen. Eisenbahnen rentiren sich niemals durch Personen- sondern durch Güter-Verkehr, und diesen sollen die Obengedachten garantirt haben, darum würde ein Zug gehen können. Dem gegenüber erfahren wir, wie die Gubener Zeitung berichtet, aus sicherer Quelle, daß an die Ablassung einzelner Züge vor der vollständigen Betriebs-Eröffnung nicht zu denken ist.

+ Glogau. Am 15. Oct. in der zweiten Morgenstunde erhielt die Feuerwehrwache die Anzeige, daß im Schäferhose auf dem Dome Feuer ausgebrochen sei. Als dieselbe auf der Brandstätte anlangte, fand sie den daselbst in einem hölzernen Schuppen befindlichen Möbelwagen des Expediteurs Goldschmidt in Flammen. Das Feuer ist bald gelöscht worden, doch ist der Möbelwagen, sowie das Dach des Schuppens zum Theil verbrannt. In der 3. Morgenstunde hielt der Nachtwächter einen auf dem Markte herumvagabondirenden Soldaten an. Nach längerem Befragen, warum er nicht im Quartiere wäre, gestand der Soldat, daß er das Feuer im Schäferhose angelegt habe, und gab als Motiv an, daß er das Verbrechen verübt, um in Folge der zu erwartenden Strafe aus dem Militärstande ausgeschlossen zu werden. Der Soldat Pomorski, von der 4. Compagnie des Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 58, ist sofort verhaftet und auf die Hauptwache abgeliefert worden.

## Politische Umschau.

— Im preussischen Landtage hat die Debatte über die wichtigste Vorlage, den Kreisordnungsentwurf, am Sonnabend begonnen. Unbedingtes Lob wurde der Vorlage nur vom Abg. Jaufen gespendet; Abg. Solger fand in derselben viele Keime zum Guten, Löwe und Miquel verwarfen sie ganz. Am Sachlichsten sprach sich Abg. Solger (Landrath des Kreises Bentzen)

aus; er tadelte die Wahl der neu zu schaffenden Amtshauptleute und die der Schulzen, die jetzt oft kaum schreiben und lesen könnten, übrigens auch erst vom Landrath bestätigt würden, so daß in Wahrheit der Kreisauschuß vom Landrath gewählt werden würde; auch die im Entwurf ausgesprochene Vermischung der Selbstverwaltung mit der königlichen Verwaltung sei schädlich.

— Wir haben schon mehrfach auf die Art und Weise aufmerksam gemacht, in die welcher das Ersparnißsystem der Regierung in die Praxis übersezt wird. Auch der Cultusminister weiß seine Gaben in einer Art zu vertheilen, welche wohl ein Monitum im Abgeordnetenhaus hervorrufen dürfte. In Folge der vermehrten Zahl der Schulkinder ist, wie der Etat des Cultusministeriums verräth, eine Erhöhung des Staatszuschusses für das Elementar-Unterrichtswesen im Preussischen Staate zum Betrage von 975 Tblr. 8 Sgr. 5 Pf. „unabweislich nothwendig“ geworden. Mit gewissenhafter Unparteilichkeit hat der Minister einen Plan entworfen, wie diese Summe auf 10 Regierungsbezirke vertheilt werden soll. Dem Herrn Minister ist es auch gelungen, durch Ersparungen an Universitätsbauten nicht nur diesen Mehr-Aufwand wieder einzubringen, sondern auch noch 50,000 Tblr. disponibel zu machen, um die Mäse für das Siegesdenkmal auf dem Königsplatz pro 1870 zu verdoppeln. Für „sonstige Kunst- und wissenschaftliche Zwecke“ sollen, wie die Eb. 3. hervorhebt, pro 1870 15 Tblr. 10 Sgr. mehr verausgabt werden, nämlich 2 Tblr. für Bewusstseinsbildung des Denkmals des Herzogs Magnus Torquatus auf der Feldmark Leveste im Amte Weninglen und 13 Tblr. 10 Sgr. für die Bewachung des auf dem Schlachtfelde bei Waterloo von den Hannoverischen Legions-Officieren errichteten Monuments, Ausgaben, welche früher aus der Hand- und Chatoulleklasse Königs Georg V. bestritten worden sind. Daß der Herr Cultusminister sich durch die vorjährigen Debatten in seiner Stellung für weniger als erschüttert ansieht, beweist, daß er diejenigen beiden Staspositionen, welche im vorigen Jahre nach langen Debatten durch Majoritätsbeschluß in seinem Ressort abgesetzt wurden, die Remuneration für den Universitätscurator in Marburg (Hödenbeck) und den Zuschuß für das pietistische Gymnasium zu Gütersloh wiederum auf den Etat gebracht hat.

— Die Berliner Lehrervereine hatten am Sonnabend Abend in dem Meserschen Saale eine Humboldtfeier veranstaltet, die Festrede hielt der Director der Sternwarte, Dr. Förster. Derselbe ging in seinem Vortrage näher auf die Bedeutung ein, welche der Genius Humboldts für die ganze Culturentwicklung der Menschheit in der Neuzeit gehabt hat. Das Andenken eines solchen Geistes, eines Geistes von weltumfassender Kraft und menschlicher Milde, werde für das Tagewerk eines Jeden eine unvergängliche Leuchte sein und den von ihm hochgehaltenen Glauben an dem herrlichen Beruf und die Bestimmung des Menschengeschlechts auf Erden, nämlich inneres Glück und Frieden in der immer höheren Entwicklung aller Geisteskräfte zu finden, mehr und mehr kräftigen und läutern. — Mit dem Gesange des Biedes: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ schloß die Feier.

— Im Schooße der Berliner Innungen ist mehrfach der Wunsch nach Auflösung unter den jetzigen durch die Gewerbeordnung herbeigeführten Verhältnissen hervorgetreten. Die Maurer-Innung ist zuerst mit einem förmlichen bezüglichen Antrag vorgegangen, und die Regierung hat das Gesuch genehmigt. Wie man hört, werden andere Innungen bald nachfolgen.

— Die Tabakssteuer ist kürzlich in den Vordergrund getreten und nicht nur innerhalb des preussischen Parlaments, sondern auch innerhalb des Bundeskanzleramts, welches, wie man hört, bei den Bundesregierungen Nachfragen wegen dieser Steuer angestellt haben soll.

— Die Hoffnung, die Landtags-Arbeiten bis vor Weihnachten, also in ca. acht Wochen abzuwickeln, wird jetzt von allen Seiten als aufgegeben betrachtet. Der Reichstag wird wahrscheinlich dem Landtage wieder auf dem Fuße folgen, damit man bis Ostern k. J., 17. April, die parlamentarische Campagne beenden kann.

— Bei den Kämpfen mit den Indianern an der Grenze der amerikanischen Freistaaten war auch eine deutsche Frau, Namens Wiegell, in die Gefangenschaft der Indianer gerathen. Der Gesandte des Norddeutschen Bundes in Washington hat sich nun bei der dortigen Regierung um Befreiung derselben verwandt und ist ihm jetzt ein Schreiben des Kriegsministers an den Staatssecretär mitgetheilt worden, datirt vom 13. Sept., wonach es den Bemühungen der Truppen der Vereinigten Staaten gelungen, sie zu befreien. Charakteristisch ist es, daß die Truppen, welche im Lager der Indianer, das sie genommen hatten, die Summe von 1500 Dollars vorfanden, davon 900 Dollars der Frau zum Geschenk gemacht haben. Wir können bei dieser Mittheilung den Wunsch nicht unterdrücken, daß unsere Regierung mit demselben Erfolge die Interessen norddeutscher Staatsbürger den Ueberhebungen der russischen Behörden gegenüber vertrete, wie sie es in der Angelegenheit der Frau Wiegell den Indianern gegenüber gethan hat.

— Der Norddeutschen Schulzeitung zufolge hatte ein Leh-

rer im Kreise Flatow (Westpreußen) der Königl. Regierung in Marienwerder vorzurechnen gesucht, daß er mit seinem Gehalte von 100 Thlr., freier Wohnung und drei Klaftern Holz nicht auskommen könne und devotest um eine kleine Unterstützung gebeten. Die Antwort lautete: „Wir befinden uns nicht in der Lage, Ihnen eine Unterstützung zu gewähren.“ Das Blatt fügt hinzu: „Der Armste hat seit länger als einem Jahr sich kein einziges Kleidungsstück von seinem Lehrergehalte kaufen können, da es nicht einmal zu den allernothwendigsten Bedürfnissen hinreicht.“

— In der Villette, einem der bedeutendsten Arbeiterviertel von Paris, fand am vorletzten Donnerstag eine öffentliche Versammlung statt, in welcher über die Ausrottung des Pauperismus verhandelt wurde, und zwar mit Zugrundlegung eines diesen Titel führenden Werkes von Monsieur Louis Bonaparte. Theilweise wurde dasselbe vorgelesen, theilweise in ziemlich berber Weise mitgenommen, jedoch war der Ausleger auf der Tribüne so gewandt, die Worte des Verfassers und seine eigenen Randglossen so durcheinander zu mengen, daß der anwesende Polizei-Commissar nicht einzuschreiten wagte, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, wegen eines Ausspruchs des heute zum Kaiser avancirten Menschenfreundes von ehemals die Versammlung aufzulösen. Die Situation war überaus pikant und gab zu vielfacher Heiterkeit Anlaß. Einen eigenthümlichen Zwischenfall führte einer der Redner herbei, der mit der Sprache nicht recht fort konnte und deshalb von der Versammlung tüchtig ausgelacht wurde. Mit einemmale nahm er sich aber zusammen und fuhr mit folgenden Worten in die Schaar der Spötter hinein: „Wenn ihr eure Freiheiten und euer Recht besser verteidigt, wenn ihr statt der Casernen Schulen gebaut hättet, so wären eure Redner heute ihrer Sprache mächtiger und ihr brauchtet sie nicht auszulachen.“ Die Versammlung lachte nicht mehr.

— Den höchsten Preis, welcher auf der Amsterdamer Industrie-Ausstellung den Surrogaten bewilligt wurde, hat die Gesundheits-Caffee-Fabrik von Krause & Co. in Nordhausen am Harz erhalten.

### Aufforderung der Gläubiger im erbenschaftlichen Liquidationsverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 18. Juni 1869 zu Grünberg verstorbenen Kaufmanns Ernst Jonathan Dorff ist das erbenschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

**bis zum 15. December 1869 einschließlic**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können,

was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeter Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

**auf den 21. December 1869 Mittags 12 Uhr**

in unserem SitzungsSaal Nr. 26 im hiesigen Gerichtsgebäude anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Grünberg in Schleßen, den 15. October 1869.

**Königliches Kreis-Gericht.  
I. Abtheilung.**

#### Bekanntmachung.

Der in Glogau auf den 22. 23. und 24. November c. angelegte Vieh- und Krammarkt, wird erst am 30. Novbr., 1. u. 2. Dezbr. d. J. abgehalten werden, was wir den hiesigen Marktferanten zur Kenntniß bringen.

Grünberg, den 13. October 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

## Auction.

**Montag den 25. October cr.  
Vormittags 10 Uhr**

werden vor resp. im gerichtlichen Auctions-Lokale 2 Pferde, 1 Schwein, 1 Kutschwagen, 2 Leiterwagen, 1 Faustwagen, 1 Siedemaschine, 1 Regulator, Möbel, 1 Flügelinstrument, Kleider, Wäsche und Hausgeräthe gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.  
Grünberg, den 18. October 1869.

**Königliches Kreis-Gericht.**

3 neue Kleiderspinde und 12 Stück noch gut erhaltene Rohrflüßle stehen billig zum Verkauf bei

**N. Haak, Niederstraße 20.**

**400 bis 500 Thlr.** werden auf erste Hypothek sofort von einem prompten Zinszahler zu leihen gesucht. Das Nähere sagt die Exped. d. Bl.

1 Krauthobel verb. Prieß, Johannisstr.

Ein vierschn. Krauth. ist zu verl. bei **E. Grain, Hinterg., b. Gend. Gutsche.**

Wer gegen blaue Flecke Mittel sucht, Dem geb' man Tischerleim auf seiner Flucht.

**Die höchstmöglichen Preise für getragene Sachen, Betten, Möbel und Wäsche zahlt**

**R. Haak, Niederstraße 20.**

# Echt englischer Moiré

in allen Farben und Qualitäten, die den Moiré niemals verlieren; darunter eine Sorte à Elle 6 Sgr., sowie alle andern Arten von **Unterrockstoffen** empfiehlt

**M. Sachs.**

## Vorläufige Anzeige.

**Noch nie dagewesen!**

Ein hochgeehrtes Publikum der Stadt und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich mit meinem Lager-Verkauf von **Zauber-Apparaten**

am Donnerstag hier eintreffen werde. In allen größeren Städten Deutschlands habe ich mir durch diese meine Apparate die Anerkennung des Publikums erworben, und hoffe auch, daß mir hier ein Gleiches zu Theil werden wird.

Alle meine Apparate sind fein und geschmackvoll gearbeitet, und zwar so, daß die Manipulation nicht herausgefunden werden kann. Die Preise der Apparate verhältnißmäßig billig von 2½ Sgr. an das Stück.

Jeder Käufer erhält eine genaue praktische oder gedruckte Erklärung, daß der Apparat sofort benutzt werden kann.

Näheres meine Preis-Courante und Anschlagzettel.

**R. Music** aus Berlin, Fabrikant von Zauber-Apparaten. NB. Der Verkauf dauert nur 2 Tage.

## Eisenbahnarbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung auf der Strecke zwischen Magdeburg und Helmstedt bei den Bauunternehmern

**v. Wobeser & Klötzke.** Zu melden in **Sevelgönne, Gilsleben** oder **Helmstedt** bei den **Bearbeitern der Bauunternehmung.**

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Eine Forderung von 22 Thlr. 8 Sgr. an den Kaufmann **Max Bernstein**, Sohn von **B. Bernstein's** Wittwe in Saabor, soll für einen Schundpreis verkauft werden.

Berlin, den 1. October 1869.

**H. Mieses.**

Der Inhalt von Kloaken und Düngergruben wird gekauft, ohne daß dem Besitzer weitere Kosten und Umstände dabei erwachsen.

Breite Straße Nr. 18.

Für 6 Sgr. 7 **W.** weißes Hausbacken-Brot in der Bäckerei bei

**W. Mangelsdorff.**

Vor Täuschung durch nachgeahmte Etiquettes wird gewarnt!

**Preisgekrönt**

auf der Ausstellung in Amsterdam.

Unser **Gesundheits-Caffee,**

nach chemischer Untersuchung frei von Cichorien, Cicheln und sonstigen schädlichen Stoffen, ist wohlschmeckend wie indischer Caffee, jedoch vier Mal billiger als dieser, und bekommt auch denen vorzüglich, die an Blutandrang, Augenübeln, Magen- und Unterleibsbeschwerden leiden. **Unser** (und kein anderer) **Gesundheits-Caffee** wird empfohlen von den Herren Sanitätsrath Dr. Luhe in Cöthen, Oberstabs-Arzt Dr. Schmidt in Fulda, Kurarzt Dr. Sack in Wiesbaden etc.

Wo nicht unzweifelhaft **unser echter** **Gesundheits-Caffee** zu haben, beliebe man solchen direct bei uns zu bestellen.

**Krause & Co.** in Nordhausen am Harz.

Jedes Packet hat unsere Unterschrift wie unten.

Jedes Packet des echten **Gesundheits-Caffees** hat nebenstehende Unterschrift:

*Krause*

Wer nicht getäuscht sein will, achte auf diese Unterschrift.

Bericht der National-Beitung über die Amsterdamer Ausstellung.

Viele Surrogate für Caffee und Chokolade präsentirten sich gleichfalls hier. Unter ihnen hat der „Gesundheits-Caffee“ von **Krause & Co.** in Nordhausen wohl den größten Werth. Es ist dies ein wirklich recht zu empfehlendes und recht gesundes Surrogat, das verdient, eifrigst empfohlen zu werden. Es enthält eine tüchtige Quantität reellen Nahrungstoffes und ist das directe Gegentheil der Cichorie, deren Nährwerth ein durchaus problematischer ist.

## Unentbehrlicher Rathgeber für die neuen metrischen Maß- und Gewichts-Verhältnisse.

In **Carl Heymann's** Verlag (Julius Imme) zu Berlin so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen — in Grünberg durch **W. Levysohn** zu beziehen:

Der Deutsche Rechenmeister oder die Kunst: in **30 Stunden** alle arithmetischen Aufgaben, welche bei allen Ständen und in allen Fällen des bürgerlichen Lebens und öffentlichen Verkehrs vorkommen, schnell und sicher lösen zu lernen. Ein Buch für Jedermann. Nach den besten Quellen und dem neuen metrischen Maß und Gewicht bearbeitet, sowie mit übersichtlichen Münz-, Maß- und Gewichts-Tabellen und **5000 Aufgaben** versehen von **Eduard D. Bränske**. Zwölfte, gänzlich neu bearbeitete und stark vermehrte Auflage. Zwei Theile in einem Bande. 8°. ca. 41 Bogen umfassend. Mit Figurentafeln. Vollständig in 1 Bande geb. Preis nur 1 Thlr. 10 Sgr. Auch in 10 Lieferungen à 4 Sgr. nach und nach zu beziehen.

**30,000 Exemplare** von diesem Werke sind in rascher Aufeinanderfolge durch 11 starke Auflagen bereits verbreitet.

Ein freundliches, möblirtes Zimmer ist zu vermieten

Berliner Straße 14, 1 Treppe.

## Berichtigung eines Irrthums.

Nicht **Robert Heider** und **Theodor Schulz**, sondern **Frau Caroline Heider** und **Theodor Schulz**, Grünstraße hieselbst, kauten Lumpen, Knochen, Eisen, Zinn, Kupfer, Metalle etc.

Grünberg, den 19 October 1869.

**Robert Heider.**

## Patent-Wasch-Seife,

ganz weiß und geruchlos, à Pfund 2½ Sgr empfiehlt

**Ernst Kauschke.**

## Sehr schönes Futtermehl

nur in Centnern à 2 Thlr. 5 Sgr., auch guter Hafer nach Gewicht ist zu haben im

## Gasthof zur Traube.

Von der Sammlung bei der Hochzeitsfeier des Tuchfabrikanten Herrn **F. Rätich** mit Jungfrau **B. Fiedler** empfing die Kinder-Beschäftigungs-Anstalt 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., wofür bestens dankt

Der Vorstand.

Bei der Hochzeit des Herrn **Rätich** mit Fräulein **Fiedler** wurden 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. für unsere Anstalt gesammelt, wofür wir herzlich danken.

Der Vorstand der Kinderbew.-Anstalt.

Wer nicht getäuscht sein will, achte auf die nebenstehende Unterschrift.

